Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 9

Artikel: Von der Elternliebe

Autor: Kurze, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Kiel. Der fürzlich verstorbene Regierungsrat Schumann in Frankfurt a. O. hat vor einigen Jahren durch einen Bersuch sich von der Zweckmäßigkeit der ungeteilten Schulzeit überzeugt und dieselbe zur Einführung empfohlen.

Sehr ausführlich berichtet der Magistrat von Königsberg i. Pr. über die

Erfahrungen der ungeteilten Schulzeit.

Da die Nachteile der geteilten Schulzeit so mannigsache und schwerwiegende, die Borteile der ungeteileen Schulzeit dagegen so unverkennbar große sind, dürfte sich die Einführung der letzteren gewiß fehr empfehlen.

Bon der Elternliebe.

(Von J. Kurze, Schuldirektor.)

Soll die Erziehung des Rindes gelingen, fo muß fie gunachft die Liebe

ber Eltern gur Voraussetzung haben.

Die Liebe der Eltern ist der beseelende Hauch, der den Kindern das Leben einflößt. Was für die keimende Pflanze das Licht, für die ganze Natur der belebende Sonnenstrahl ist, das ist die Liebe dem Kinde. Ohne diesen Liebeshauch verdüstert sich das kindliche Gemüt und verschließt sich das Kindesherz.

Tausendsach sind die Liebesdienste, deren das Kind täglich bedarf. Zwar scheinen die Kinder leicht darüber hin zu sein und der Eltern Mühen um sie wenig zu beachten; dennoch haben sie ein seines Gefühl dafür, wer es gut mit ihnen meint, und diesem allein öffnen sie ihr Herz in treuer Anhänglichseit und herzlicher Zuneigung. Wie zärtlich schmiegt sich das Kind, das vielleicht kurz vorher recht empfindlich gestraft worden ist, an den Vater an, der es gestraft hat, wenn dieser wieder gut mit ihm ist? Ist die Liebe zu den Eltern sest im Kinde gewurzelt, dann wird dasselbe dankbar und empfänglich, dann nimmt es Lehre an. Die Liebe des Kindes aber ist Gegensiebe, die durch der Eltern Liebe geweckt werden muß.

Run scheint es aber allerdings felbstverständlich zu sein, daß die Eltern ihre Kinder lieben; aber die rauhe Wirklichkeit lehrt doch oft etwas anderes,

und neben der echten Elternliebe gibt es auch eine faliche.

Zuweilen glauben Eltern, ihre Kinder seien ihnen zur Unterhaltung und und zu ihrem Vergnügen verliehen; deshalb sind sie stolz auf dieselben und wollen mit ihnen prahlen. Da werden die Kinder, namentlich die Mädchen, herausgeputzt, daß es nur so eine Art hat. Man bewundert, wie sein das kleine Gretchen in dem herrlichen Kleidchen geht, viel schöner wie Nachbars Lieschen in dem ihren. Man überhäuft es mit Schmeicheleien, so daß es schier ein Wunder wäre, wenn selbst das bestgeartete Kind nicht glauben sollte, daß es eine hochwichtige Persönlichseit sei, viel besser als alle anderen. So ein Kind muß ja selbstgesöllig und hoffärtig werden.

Richt zeitig genug können manche Eltern ihren Kindern alle Genüsse der Erwachsenen verschaffen. Sie müssen mit ins Wirtshaus, ins Theater, in den Circus, in allerhand Schaubuden und auf den Tanzboden. Damit es ordentlich gehe, muß da das 10jährige Töchterchen ein Corsett bekomnen. Der 12jährige Junge bekommt da zum Geburtstage 100 Stück Visitenkarten, eine goldene Uhr, ein Fahrrad, alles andere hat er ja schon. Zu Weihnachten wünscht sich dann vielleicht so ein Bengel ein schön gesticktes Cigarrenetui; denn er braucht es öfters notwendig; und die Eltern geben seinen Bitten auch nach, anstatt ein Rohrstöckschen für ihn zu kausen. Ja, man behandelt die Kinder wie Üfschen und wundert sich schließlich, wenn sie recht große Affen werden.

Gine solche Liebe führt zur Versündigung an den Kindern. — Welches ist nun wohl die rechte Elternliebe, die sich selbst verzehrt, wie die Flamme des Lichtes; die sich erneut, so oft die Sonne ihr strahlendes Antlit erhebt und uns einen neuen Tag schenkt?

Richtig werden wir diese Frage nur vom Standpunkte des Glaubens aus beantworten können. Wir dürfen das Rind nicht nur seiner Anmut und seines Liebreizes, seiner körperlichen Vorzuge oder seiner geistigen Anlagen wegen, sondern müssen es hauptsächlich aus übernatürlichen Gründen lieben.

Die Unschuld der Seele ist der Schat, den wir in unsern Kindern im Hause bergen, deren Wert wir daraus ermessen können, daß der Sohn Gottes vom Himmel herabstieg, um sie zu erlösen. Die wahre Liebe ist sich stets bewußt der erschütternden Rechenschaft, die wir einst über alle unsere Pslegebesohlenen werden ablegen müssen. Die wahre Liebe macht keinen Unterschied unter den Geschwistern; sie bevorzugt keines und setzt keines zurück; denn alle Kinder haben auf der Eltern Liebe die nämlichen Ansprücke und dieselben Rechte. Es ist ein großes Unrecht, etwa wegen mangelnder geistiger Befähigung oder wegen körperlicher Gebrechen ein Kind zurückzusehen.

Gine harte Geduldsprobe für die Mutter sind oft die kleinen Kinder; doch die Liebe bringt die größten Opfer. Aus Liebe zu den Kindern versagen sich Bater und Mutter gern ein Bergnügen, sie meiden die Orte, wo die Kinder nicht hingehören, sie widmen sich selbst ihren Pslegebefohlenen und vertrauen sie nicht der zweiselhaften Obhut unersahrener oder gedankenloser Dienstboten an; sie verschmähen die Anwendung von Einschläserungsmitteln, wie etwa Thee von Mohnstöpfen oder Branntwein.

Durch ihr geräuschvolles Spiel, ihr lautes Poltern und ihren kindlichen Mutwillen werden auch die größeren Kinder zuweilen lästig; allein dieses Toben ist an und für sich nicht vom Bösen; es ist die natürliche Außerung der kindelichen Lebhaftigkeit und sprudelnden Munterkeit. Heiterkeit ist ebensowohl ein Zeichen von Gesundheit als auch von kindlicher Unschuld, und verständige Eltern werden sich freuen, wenn die Kinder munter und fröhlich sind. Es ist immer bedenklich, wenn Kinder dumpf vor sich hindrüten, scheu und verschlossen sind. Den hl. Philippus Neri fragte einst jemand, nie er das Lärmen und Toben der Knaben vor seinem Hause ertragen könne? Er sprach: "Wenn ich dadurch Böses verhüten kann, so mögen sie Holz auf meinem Kücken schroten," Heiterkeit und Frohsinn lasse man gewähren; aber gegen Unarten schreite man energisch ein.

Die echte Liebe ist immer auf das wahre Wohl des Kindes bedacht; sie ist geduldig, ist gütig, sie erträgt alles, sie erduldet alles, wie der hl. Apostel Paulus sagt. Da sie nicht nur auf das augenblickliche Wohlbehagen des Kindes sieht, sondern dessen Jukunft nie aus den Augen verliert, so schreckt sie auch nicht zurück vor empsindlicher Strafe.

* Pädagogisches Allerlei.

- 1. Ein preußischer Ministerialerlaß vom 19. I. 1901 forbert, daß der Gebrauch des vorteiligen Thermometers
 - 1. in allen öffentlichen Rranten- und Irrenanstalten,
 - 2. in ben öffentlichen Babeanstalten,
 - 3. in ben höheren und niederen Schulen

bis zum 30. September d. Is. durchgeführt werde, auch wenn die vorhandenen 80teiligen Thermometer noch brauchbar find: Thermometer mit doppelter Skala find ebenfalls durch 100teilige Instrumente zu ersehen.

Auch ist dahin zu wirken, daß die Temperaturangaben in ten Lokalblättern nur nach Graden des 100teiligen Thermometers veröffentlicht werden.